



Soeben erscheint:

FRIEDRICH MEINECKE

Die Idee der Staatsräson

in der neueren Geschichte

3. durchgesehene Auflage. 545 S. Gr.-8°. 1929. Brosch. M. 17.—, Leinen M. 19.50

Aus dem Vorwort:

... das ist die furchtbarste und erschütterndste Tatsache, daß es nicht gelingen will, gerade diejenige menschliche Gemeinschaft radikal zu versittlichen, die alle übrigen Gemeinschaften schützend und fördernd umschließt, die damit auch den reichsten und mannigfaltigsten Kulturgehalt umfaßt und die deshalb allen übrigen Gemeinschaften voranleuchten müßte durch die Reinheit ihres Wesens...

Die Eigenschaften und Vorzüge, auf denen der Ruhm dieses Werkes beruht, halten in einer ganz besonderen Weise die Kritik von ihm fern. Nicht nur weil die große Leistung, der Reichtum an historischen Einsichten und Erkenntnissen und der Überblick über vier Jahrhunderte politischen Denkens eher die höchste Bewunderung als eine Kritik nahelegen, sondern auch deshalb, weil gerade die charakteristische Eigenschaft des Buches — psychologische Feinheit, vorsichtig abwägendes Verständnis für gegenteilige und widersprechende Ansichten und vor allem die Ablehnung einer begrifflichen Fixierung — jedem Versuch einer Kritik zuvorkommen. **Was könnte man Neues zum Thema des Buches sagen, was dieser grenzenlos vielseitige Kenner der Jahrhunderte nicht bereits vorweggenommen hätte** und was nicht sofort seinen Platz fände in dem Mosaik der tausend Nuancen, in denen seine „Idee der Staatsräson“ lebt?

(Archiv für Sozialwissenschaft u. Sozialpolitik.)

Vorzugsangebot zur Lagerergänzung siehe Bestellzettel.



R. OLDENBOURG, MÜNCHEN UND BERLIN